Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius;** für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 25. Sonntag, den 29. Januar **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeitspiegel“** bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,68 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Von dem gegenwärtigen Reichstag

entwirft eine Berliner Korrespondenz der klerikalen Presse ein Bild, aus dem wir folgende Züge hervorheben:

„Der Reichstag hat sich heute (Dienstag) wieder einmal auf der Beschlußunfähigkeit ertappen lassen. In diesem Jahre war er überhaupt nicht beschlußfähig; vor Weihnachten war er es nur einige Male bei den Militär-Debatten. Wir glauben nicht, daß die Wähler zufrieden sein würden, wenn sie Gelegenheit hätten, einer Sitzung des Reichstags beizuwohnen. Da unten ist der geräumige Saal mit den 440 einladenden gelbledernen Sitzen, auf denen der Senat des deutschen Volkes in Würde und Majestät thronen und angestrengt für das Wohl des Vaterlandes denken, reden und abstimmen sollte. Aber nur mit einiger Uebung vermag das Auge hier und da einen besetzten Stuhl zu entdecken; daß zwei Sitze nebeneinander besetzt sind, ist schon ein kleines Weltwunder. Gähnende Leere ist der Brauch. Selbst der Geübte muß manchmal, wenn er das Gemurmel da unten hört, suchen, wer denn eigentlich das Wort hat. Am besten besetzt sind regelmäßig die Bänke der Sozialdemokraten und der Freisinnigen, und diese Parteien schenken auch noch ihren Rednern, sowie überhaupt den Verhandlungen im allgemeinen die meiste Aufmerksamkeit. Je weiter man von da nach rechts geht, um so öder wird der Saal, um so geringer wird die Zahl der zuhörenden Abgeordneten. Man macht für die anhaltende Nachlässigkeit im Besuch der Sitzungen den Mangel an Diäten verantwortlich. Ohne Zweifel trägt er viel Mitschuld, aber allein schuldig ist er nicht. Es dürften dann nicht gerade die Bänke am leersten sein, wo die reichsten Mitglieder sitzen. Es hat eine Apathie gegen das ganze Parlamentswesen um sich gegriffen, und wir müßten uns sehr täuschen, wenn dies nur bei den Parlamentariern der Fall wäre. Das geistige Niveau des Reichstags ist im letzten Jahrzehnt nicht unerheblich gesunken. Die großen Männer, die anfangs dem Reichstage Glanz und Ansehen gegeben, sind so ziemlich alle verschwunden. Die nächste Generation wird ihnen an Talent nicht nachstehen, aber sie hat weniger Gelegenheit gehabt, es zu zeigen, hat keinen Namen erworben, keine Autorität gewinnen können, vielleicht auch inzwischen soviel Skepsis eingesogen, um an die Erreichung von Idealen mitten in dem tobenden Kampfe um materielle Interessen nicht mehr recht zu glauben. An die Stelle des Idealismus ist im Parlamente der Mechanismus eingetreten. Wer den Parlaments-Verhandlungen einige Jahre beigewohnt hat, wird die Rede jedes beliebigen Redners zu jedem beliebigen Gegenstande nachmachen können, ehe sie gehalten ist. Es geht ja alles nach der Schablone. Kann man es da den Abgeordneten so sehr verübeln, wenn sie nicht herkommen mögen, um zu hören, was sie ohnehin errathen können? Endlich arbeitet aber auch wohl unsere Gesetzgebungs-Maschine fleißiger, als ein normal veranlagter Abgeordneter aushalten kann. Wenn in der einen Session ein Dutzend und mehr Gesetze fertig geworden sind, dann denkt man: nun wird es doch in der nächsten Session nichts zu thun geben. Aber in der nächsten Session kommen zwei Dutzend Entwürfe und so in infinitum. Uns will scheinen, man könne sich in der Gesetzfabrikation wohl etwas mehr Maß auferlegen, zumal da diese schnell fabricirten Gesetze immer wieder neue Gesetze aus sich gebären, denn wohl die Mehrheit der neuen Gesetze sind Gesetze, betreffend Abänderung des Gesetzes vom so und so vielten.“

An dieser Schilderung ist, so meint die „Nat. Ztg.“, ja sehr viel Wahres — aber wie ist uns denn? Ist dieser von einem Parteigänger des Antikartells geschilderte Reichstag denn nicht der jubelnd begrüßte Antikartell-Reichstag, dessen Wahl ein Triumph des deutschen Volksgeistes sein und das öffentliche Leben in Deutschland wiederherstellen sollte? Der Katzenjammer ist offenbar noch größer, als der Rausch war. Wenn der Reichstag von 1887—90 zuweilen beschlußunfähig war, so sollte dies ein Beweis seiner Nichtsnutzigkeit sein; in dem 1890 gewählten Reichstag ist die Beschlußunfähigkeit der regelmäßige Zustand. Wenn im Reichstag von 1887—90 sich eine Wahlprüfung in Folge besonderer Umstände bis in das dritte Jahr der Legislaturperiode verzögerte, so gab es allgemeine Entrüstung; gegenwärtig befinden wir uns bereits im vierten Jahre der Legislaturperiode, und es ist noch nicht über sämmtliche Wahlen entschieden. Der citirte Schilderer des Antikartell-Reichstags klagt über die vielen überflüssigen Gesetze; meistbetheiligt an dem Verlangen nach solchen ist aber seine Partei, das Centrum. Am begründetsten ist seine Klage über das Sinken des geistigen Niveaus des Reichstags, und sehr natürlich ist, daß sie gerade von dieser Seite erhoben wird: ist doch an der Spitze des Centrums an die Stelle Windthorst's — Herr Lieber getreten!

Tagesschau.

Der Beschluß des Kaisers, den kommandirenden General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherrn von Loë, zum Jubiläum des Papstes als Spezialgesandten mit den kaiserlichen Glückwünschen nach Rom zu schicken, obschon doch Preußen wenigstens durch den Gesandten von Bülow beim Vatikan beglaubigt ist, hat vielfach, wie sich voraussehen ließ, die Annahme hervorgerufen, es werde ein Einfluß der römischen Curie auf die deutsche Centrumspartei zur Annahme der neuen Militärvorlage erstrebt. So nahe die Annahme liegt, so erscheint sie doch wenig berechtigt, denn ein Offizier wird kaum in der Lage sein, diplomatische Verhandlungen zu führen. Als s. Z. Fürst Bismarck den Vatikan zu einem Aussprechen zu Gunsten der Septennatsvorlage veranlaßte, geschah das auch ohne besondere Gesandtschaft, und deshalb ist darin wohl nur eine einfache Höflichkeit zu erblicken.

Der Geburtstag unseres Kaisers hat, wie in jedem Jahre, so auch in diesem einen parlamentsfreien Tag gebracht. Der Reichstag, wie das preußische Abgeordnetenhaus haben am 27. Januar ihre Sitzungen ausfallen lassen und werden am folgenden Tage erst ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Für den Reichstag ist eine sehr bewegte Sitzung zu erwarten, zu welcher schon am Donnerstag die Einleitung gegeben ist. Der Staatssekretär von Marschall hat bestätigt, daß Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland schweben, und daß bei entsprechendem Entgegenkommen Rußlands der deutsche Kornzoll auch Rußland gegenüber von 5 Mark auf 3½ Mark ermäßigt werden soll. Es ist bekannt, daß die Landwirthe in der konservativen Partei, wie in der Centrumspartei diese Zollherabsetznng auf das Entschiedenste bekämpfen, weil sie eine Schädigung der Landwirthschaft darin erblicken, und auch in der Donnerstagssitzung schon sind diese Stimmen hervorgetreten. Damit wird aber die Sache nicht erledigt sein, sondern in der neuen Sitzung wird erst der rechte Kampf beginnen. Die Entscheidung über die Handelsverträge selbst wird erst viel später fallen, da erst noch die Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Regierungen erfolgen wird, und ob das der Fall ist, steht denn doch noch nicht fest. Die Erörterung im Reichstage ist prinzipiellen Charakters, wird aber gleichwohl mit der größten Entschiedenheit geführt.

Kriegs-Befürchtungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Kundgebung: „In dem „Daily Chronicle“ wird eine längere Depesche der bekannten Agentur „Dalziel“ angeblich aus Berlin abgedruckt, wonach man hier in den „höchsten Kreisen“ einem Angriffe Rußlands auf Deutschland im nächsten Frühjahr entgegensehe. Derartige sensationelle Tendenzlügen seitens der gedachten Agentur sind nichts Außergewöhnliches. Auffallender ist, daß die „Neue Fr. Pr.“ in einem ebenfalls aus Berlin stammenden Artikel sich dazu hergiebt, jene Behauptung von deutschen Beklemmungen wegen aggressiver Absichten Rußlands zu verbreiten. Es dürfte genügen, die erwähnten Nachrichten niedriger zu hängen, um klar erkennen zu lassen, daß es sich bei diesen angeblichen Mittheilungen aus Berlin um eine tendenziöse Erfindung handelt; hier ist von Kriegsbefürchtungen der „höchsten Kreise“ für die nächste Zeit niemals die Rede gewesen.“

Deutsches Reich.

Der Geburtstag unseres Kaisers ist auch in diesem Jahre im Deutschen Reiche und bei den deutschen Vertretungen und Kolonieen im Auslande in gewohnter festlicher Weise begangen. In Wien und Petersburg wohnten die Monarchen dem Festmahl bei. Ueber die einzelnen Feiern liegen zahlreiche Telegramme vor, die aber nichts neues weiter bringen. In Berlin waren bei dem herrschenden trockenen und nicht kalten Wetter tausende und abertausende um das Schloß und unter den Linden versammelt, um der großen Auffahrt zur Geburtstagsgratulation beizuwohnen. Wie stets, fand im Schlosse Gottesdienst und Cour statt; während letzterer wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Als der Kaiser sich zur Paroleausgabe begab und später eine Ausfahrt unternahm, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Abends war Tafel und Galaoper, während zahlreiche Häuser illuminirt waren. In den Straßen drängte sich eine kolossale Menge. — Die Behörden feierten den Tag in üblicher Weise durch Festmähler.

Am Geburtstage des Kaisers sind durch Kabinetsordre zahlreiche Veränderungen im Offizierkorps erfolgt. Zu Generalen der Kavallerie bezw. Infanterie sind u. a. befördert die Generallieutenants v. Blume, v. Blom-

Der Väter Schuld.

Roman von S. Wörishöffer.*)

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

„Otto ist mit dem gelindesten Strafmaß davongekommen,“ fuhr Everett fort. „Sechs Monate Gefängniß, Nora.“

„Das freut mich für ihn, John.“

„Und nicht ein klein wenig auch für Dich selbst, Nora?“

Sie schüttelte den Kopf. „Er und ich, wir sind geschieden auf immer, John. Möge es ihm wohlergehen, ich grolle nicht.“

„Aber Du willst auch nicht verzeihen?“

Sie blieb stumm. Den Kopf in die Hand gestützt sah sie vor sich hin, erst nach längerer Zeit wiederholte sie sein letztes Wort. „Verzeihen, sagst Du? Aber das ist es ja nicht; ich soll glauben, rückhaltlos vertrauen, wo man mich einmal täuschte, darin liegt die Unmöglichkeit.“

Everett sah zu ihr hinüber. „Du wurdest niemals absichtlich getäuscht, Nora. Es giebt, das darfst Du mir glauben, in Otto's Leben nur diese einzige Lüge, dies eine unselige Geheimniß.“

Die junge Frau nickte. „Aber das eine hat alles zerstört,“ rief sie in bitterem Schmerz. „Gieb mir meine Ruhe wieder, John, und ich will verzeihen, vergessen. Ach, Ihr wißt nicht, was ich leide, sobald nur die Klingel ertönt, sobald eine fremde Stimme spricht, bin ich einer Ohnmacht nahe.“

Er bot ihr mitleidig die Hand. „Das ist die Folge des ersten Erschreckens, Nora, später macht sich der lindernde Einfluß der Zeit auch bei Dir geltend.“

„Ich hoffe es,“ sagte sie in muthlosem Tone.

„Ganz gewiß, Nora, ganz gewiß. Hättest Du doch heute im Landgericht die Vertheidigungsrede des alten Justizrathes gehört, Dein Herz würde geschmolzen sein. Er sprach von dem Abend, an welchem Otto um Dich anhielt.“

Leonore's schönes Gesicht erglühte im dunkelsten Purpur. „Wie konnte das geschehen, John? Ich begreife nicht.“

„Er wollte beweisen, daß der Angeklagte ohne eigentliche Absicht in das Verhältniß zu Dir hineingerieth, Nora. Ich sage Dir, Hunderte von Menschen waren versammelt und alle bezeugten Deinem Manne die lebhafteste Theilnahme.“

Leonore erhob sich vom Sitz und ging zu einem Schrank, den sie öffnete. „Mein Mann?“ sagte sie leise im Tone des bittersten Schmerzes.

„Ja, Nora, ja, das ist er dem Geiste nach und das wird er wahrlich auch noch werden. Dich zum zweiten Male mit ihm trauen zu lassen, das bist Du ja allein schon Deinem Sohne unbedingt schuldig.“

Die junge Frau nickte. „Wenn Otto einwilligt, in diesem Schritte meinerseits nur eine äußerliche Ceremonie zu sehen, wenn er kein Zusammenleben, keinerlei Rechte beansprucht, dann mag es geschehen.“

Jetzt lächelte Everett. „Das soll er Dir in aller Form versprechen, Nora?“

„Das soll er mir schwören, bei dem Namen Gottes! Ich gehe mit Euch nach Amerika, John, ich will einsam und elend so lange weinen, bis mich der Tod erlöst!“

„Um ihn willst Du weinen, Nora, um seinen Verlust, das leugne mir nicht! Welch' himmelschreiende Inkonsequenz!“

Die junge Frau legte ein Päckchen mit Briefen in seine Hände. „Ich habe diese Sachen gelesen, John, der arme Otto, mit einer solchen Frau konnte er unmöglich leben, das ist allerdings wahr.“

„Siehst Du wohl! Ihre Bildung beschränkt sich auf einige äußerliche Manieren, ihr Charakterwerth ist gleich Null und dennoch hat Otto als Lastträger gearbeitet, um dieser Frau, die er weder lieben, noch auch nur achten konnte, das tägliche Brot zu verdienen, eben weil sie Rechte besaß, die er heilig hielt.“

Leonore seufzte. „Sie nennt ihn in ihren Briefen an den Schauspieler entweder „der blasse Knabe“ oder „mein Sklave“. Diesen Arthur Webb, der ihr jedenfalls geistig näher stand, muß sie sehr geliebt haben.“

Everett lachte. „Bis der Reiz der Neuheit vorüber war,“ sagte er. „Darin ist für solche Naturen alles enthalten. Webb hat mir übrigens die ganze Geschichte erzählt; Alison verließ ihn, als sie ein besseres Engagement fand, und auch er war dieser Trennung von Herzen froh, eine volle Theatersaison ist für solche Leutchen schon eine sehr lange Zeit, nach Verlauf derselben gewinnt die Abwechselung den höchsten Werth. Er und seine Geliebte gingen auseinander und erst, als die Zeitungen Halm's Namen als den eines schwerreichen Mannes in allen Tonarten priesen, wurde der Schauspieler an die Vergangenheit wieder erinnert. Er suchte und fand die junge Frau, aber jetzt verleugnete sie ihn vollständig; die Reise nach Europa war beschlossene Sache und dazu konnte sie ihn nicht gebrauchen, der einst so geliebte Mann war, als er ihr auf eigene Hand wie ein Schatten nach-

*) S. Wörishöffer's Erzählungen: „Sensitive“, „Der letzte Arnsteiner“, „Dämon Geld“ sind in prachtvollen Farbeneinbänden erschienen im Verlage von Carl Georgi, Berlin, Großbeerenstraße 48.

berg, von Krosigk, von Wittich, von Rosenberg, Golz und Graf Schlieffen II. Der Generallieutenant von Seebeck, Kommandeur der 16. Division, ist zum kommandirenden General des X. Armeekorps ernannt. Seine Division erhielt unter Beförderung zum Generallieutenannt Generalmajor Oesterley, Kommandeur der 66. Brigade. Hauptmann Ebmeyer, persönlicher Adjutant des Reichskanzlers, ist als Major in das Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment versetzt. — Der Reichskanzler veröffentlicht folgende Ordensverleihungen: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens dem General der Infanterie von Hahnke, dem Staatsminister v. Achenbach, dem Justizminister v. Schelling; den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Eisenbahnminister Thielen, dem Kultusminister Dr. Bosse; den Kronenorden 1. Klasse dem Vizeadmiral Hollmann; den Kronenorden 2. Klasse dem Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg; den Kronenorden 3. Klasse dem Hofprediger Faber; das Kreuz und den Stern der Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern dem Hausminister v. Wedel.

Als der Kaiser am Freitag Mittag sich zur Parole-Ausgabe begab, gab es hinter der Schloßbrücke eine kleine Ueberraschung. Neben der Brücke standen hinter einem hohen Bauzaun fünf bis sechs Arbeiter, die dem Monarchen beim Passieren ein kräftiges Hoch ausbrachten. Der Kaiser, der hier kein Publikum vermuthen konnte, sah überrascht nach der Seite, und als er die hochrufenden Arbeiter erblickte, dankte er ihnen lebhaft durch wiederholten Gruß — Bei der Wiederholung des Reiterfestes für die Hochzeit der Prinzessin Margarete bildete das Schlußbild eine Huldigung für den russischen Thronfolger. Die Musik intonierte die russische Nationalhymne und alle Anwesenden erhoben sich. Der deutsche Kaiser und der russische Thronerbe standen sich, die Hand an den Helm gelegt, Auge in Auge gegenüber und verharrten in dieser Stellung, bis der letzte Ton der russischen Nationalhymne verklungen war.

Der König von Württemberg, welcher zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin gekommen war, empfing den Reichskanzler Grafen Caprivi in längerer Audienz.

Der russische Thronfolger reist am Sonnabend Abend nach Petersburg zurück. Sein Vater hat dem deutschen Kaiser ein Danktelegramm für die herzliche Aufnahme seines Sohnes gesandt. — Als der Thronfolger am Freitag Vormittag ins Schloß fuhr, wurde er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die Choleraepidemie in der Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle scheint nun wirklich in der Abnahme begriffen zu sein. Die Krankheitsfälle sind weniger heftig, als bisher, und haben auch an Zahl abgenommen. In der Umgegend kamen bisher nur sehr vereinzelte Fälle vor. — In der Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle a. S. sind vom Donnerstag bis Freitag Mitternacht zwei neue Choleraerkrankungen konstatirt. — Die „Saale-Ztg." veröffentlicht eine Erklärung des Kreisphysikus Sanitätsraths Riesel, in welcher trotz gegentheiliger Meldungen einiger Blätter mitgetheilt wird, daß bis jetzt in der Stadt Halle kein Fall von asiatischer Cholera bekannt geworden ist. — In Altona sind vom 26. bis 27. d. M. 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Dr. Karl Peters hat, nach der „Köln. Ztg.", Zanzibar mit dem französischen Dampfer am 3. Januar verlassen, um zunächst einen Aufenthalt in Kairo zu nehmen. Von dort wird er wahrscheinlich im März in Berlin eintreffen. Fast zu gleicher Zeit schiffte sich auch Gouverner von Soden in Zanzibar ein, und zwar zunächst nach Bombay.

Eine Aufsehen erregende Maßregel hat der Hamburger Senat angeordnet. Es sollen sämmtliche in Altona wohnenden Hamburger Staatsbeamten, ungefähr 1500 an der Zahl, Altona verlassen und ihr Domizil in Hamburg nehmen. Ledige haben sofort überzusiedeln, verheirathete, sobald die Miethsverhältnisse es erlauben. Gründe hierfür sind nicht angegeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Verleitung zum Selbstmord. Der permamente Strafgesetz-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, daß die Verleitung und Anreizung zum Selbstmorde fortan strafbar sein solle.

Die österreichische Regierung reibt der französischen die Hetzereien der Presse gegen den österreichisch-ungarischen Botschafter nochmals derb unter die Nase, erklärt damit aber die Sache für abgethan. Das ministerielle Fremdenblatt bespricht die Entschuldigung des französischen Ministers des Auswärtigen an den Botschafter und meint, daß hiermit der Zwischenfall erledigt sei. Graf Hoyos, der Vertreter des Kaisers Franz Joseph ist beauftragt worden, dem französischen Minister gegenüber sich in diesem Sinne auszusprechen und hinzuzufügen, daß die österreichisch-ungarische Regierung lebhaft bedaure, zur Wahrung des Ansehens ihres Botschafters besondere Schritte haben thun zu müssen. Es sei aber zu hoffen, daß die verletzenden Angriffe sich nicht wiederholen würden, und jeder Anlaß vermieden würde, mit dieser Frage sich aufs Neue zu beschäftigen. Leider ist den Franzosen nicht nur manches, sondern alles zuzutrauen.

Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer dauert die Debatte über die innere Lage mit großer Lebhaftigkeit fort. Es ist aber heute schon zu ersehen, daß das Ende ein volles Vertrauensvotum für das Ministerium Giolitti sein wird. — Am Donnerstag Abend platzte mit starkem Getöse, aber geringer Wirkung eine kleine Pulverpetarde beim Quirinalschloß, der Residenz des Königs Humbert. Es handelt sich um einen albernen Streich, dessen Thäter noch nicht entdeckt sind. — Der deutsche Gesandte beim Vatikan, Herr von Bülow, gab zu Ehren der neuernannten deutschen Kardinäle Dr. Kopp und Krementz ein Festmahl, dem die Kardinäle Rampolla, Mocenni, Macchi, Vannutelli beiwohnten.

Frankreich.

Bei der Bewilligung der geheimen Fonds für das Ministerium in der Deputirtenkammer, die mit sehr großer Mehrheit ausgesprochen wurde, hat der Abg. Flourens, der frühere Minister, die Idee gehabt, zu behaupten, im Dreibund bestände eine gewisse Verschwörung, durch Verbreitung von falschen Nachrichten Frankreich in den Augen des Zaren herabzusetzen und das russisch-französische Einvernehmen zu stören. Die Herabsetzung besorgen die Franzosen durch die Panamaskandale schon selbst, da brauchen andere gar nicht mitzuhelfen. Man sieht aber, bis zu welchen Verleumdungen in Paris gegriffen wird, um sich die Gunst des Zaren zu bewahren. Helfen wird das freilich wenig. Zwischen dem Justizminister Bourgeois und dem Abg. Cassagnac war es in der Sitzung zu so lebhaftem Wortwechsel gekommen, daß Ersterer den Letzteren fordern wollte. Die Sache ist aber noch beigelegt. — Gegen drei der Bestechung angeschuldigte Abgeordnete ist das Verfahren eingestellt, die übrigen sollen, als erste Rate — vor die Geschworenen kommen Die Liste wird ziemlich umfangreich mit der Zeit werden, denn in den letzten Tagen sind wieder neue schwer belastende Dokumente entdeckt. Die Pariser Zeitungen echauffiren sich lebhaft über den Besuch des russischen Thronfolgers in Berlin, und um die Aufmerksamkeit ihrer Leser davon abzulenken, erzählen sie allerlei wunderbare Geschichten. Beispielsweise wird erzählt, der Zar habe zur Zeit der Judenflinten-Geschichte wirklich an die Entwaffnung Deutschlands geglaubt und sich ernsthaft mit einer Kriegserklärung an den deutschen Kaiser getragen. So etwas können auch nur Pariser Zeitungen ihren Lesern bieten.

Rußland.

Die russische „Petersburger Zeitung" verzeichnet die Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Berlin als ein Friedenssymptom. Damit sei der Beweis gegeben, daß die politische Lage sich nicht verschlechtert habe. Rußland zeige den Dreibundmächten, daß es ihre Rüstungen nicht fürchte, aber mit ihnen auch in Frieden zu leben wünsche, dessen kulturellen Werth es für sich selbst sowohl, als für ganz Europa hochschätze. Andere Zeitungen äußern sich ähnlich.

Großbritannien.

Die britische Regierung hatte berichtet, in Egypten sei größere Ruhe eingetren. Die Privatberichte Londoner Zeitungen melden aber das Gegentheil: es wird behauptet, die momentane Nachgiebigkeit des Khedive sei nur Schein; er und seine Regierung warteten nur auf einen Moment, mit einem neuen Schlage herauszurücken. Wundern können die Engländer sich darüber nicht; sie haben sich gewaltsam in Egypten eingedrängt, und die Abneigung der dortigen Bewohner gegen die unberufenen Beschützer ist erklärlich. Nachdem England aber einmal im Nilland ist, kann es diese Position auch nicht ohne weiteres wieder aufgeben.

Auf Zanzibar, das bekanntlich unter britischem Schutz steht, herrscht lebhafte Erregung gegen die Engländer, und es sind umfassende Vorbereitungen zur Unterdrückung etwaigen Aufstandes getroffen. Ein Gerücht will wissen, England wolle Zanzibar an Deutschland abtreten, da die Insel sehr an Werth verloren habe, seit die Küste in deutschen Händen sei. Das letztere klingt etwas unwahrscheinlich. Zanzibar bleibt, wenn sein Handel auch etwas gesunken sein mag, doch immer ein recht wichtiger Platz.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin**, 26. Januar. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Mittheilung, daß die Königliche Regierung zur Restaurirung des hiesigen Domes eine bedeutende Summe, von einer Seite wurden sogar 300000 Mark angegeben, beigesteuert hat, entbehrt der Begründung. Die Regierung hat zwar eine Beihilfe zugesagt, eine bestimmte Summe aber noch nicht überwiesen. Von verschiedenen Künstlern, besonders Malern, liegen bereits Anträge auf Uebertragung der künstlerischen Arbeiten vor. Vorläufig werden diese Anträge jedoch unberücksichtigt bleiben, da mit den inneren Arbeiten erst begonnen wird, wenn die umfangreichen äußeren Instandsetzungen beendet sind. N. W. M.

— **Konitz**, 25. Januar. Als gestern nachts der von Schneidemühl kommende Güterzug auf dem Güterbahnhof zum Stehen gekommen war, eilte eine Schaar von 20 bis 25 Mann, die hinter einer Tannenhecke versteckt gelegen hatte, auf den Zug zu. Einige bestiegen die Wagen und warfen Kohlen herab, welche von den Untenstehenden fortgeschafft wurden. Gegen die wenigen Zugbeamten, welche sie verscheuchen wollten, nahm die Bande eine drohende Haltung an, und man mußte sie so lange gewähren lassen, bis der Zug abfuhr. Einige der Diebe verließen die Wagen erst, als der Zug sich bereits langsam in Bewegung gesetzt hatte.

— **Neuenburg**, 26. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bürgermeister Holz in Drengfurt zum Bürgermeister unserer Stadt einstimmig gewählt.

— **Danzig**, 27. Januar. Das dem zum 1. April d. Js. in den Ruhestand tretenden Baurath Licht gehörige astronomische Observatorium, bestehend aus einem kompletten Aequatorial, einer eisernen Drehkuppel, einem Spektroskop, einem Chronometer rc., welches seiner Zeit mit Genehmigung des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter auf dem Treppenthurm des St. Petri-Real-Gymnasiums Aufstellung gefunden, ist von dem Magistrat zu Schulzwecken für den verhältnißmäßig geringen Preis von 3500 Mark angekauft worden.

— **Danzig**, 28. Januar. Zum Kommandanten unserer Festung ist an Stelle des verstorbenen General-Lieutenants Malotki v. Trzebiatowski der General-Major v. Treskow, bisher Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade in Hannover, ernannt worden.

— **Lyck**, 25. Januar. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute auf dem hiesigen Bahnhofe. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, Bauholz zu verladen, als plötzlich eine der eisernen Rungen einer Lowry brach und die Bauhölzer infolgedessen zur Erde stürzten. Während es einigen Arbeitern gelang, noch rechtzeitig zur Seite zu springen wurde der Arbeiter Simanczik von hier von einem der herabstürzenden Balken zur Erde geworfen und derart bedrückt, daß er fast augenblicklich seinen Geist aufgab. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder in dürftigen Verhältnissen. Ob und wen an diesem Unglücksfalle eine vertretbare Schuld trifft, dürfte behördlicherseits recht bald festgestellt werden. N. W. M.

— **Goldap**, 26. Januar. (Kgsb. Allg. Ztg.) Das Opfer einer Unvorsichtigkeit wurde kürzlich ein 15 Jahre alter Knabe, der sich auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen belustigte. Derselbe wurde von seinem Kameraden, der sich ein Vergnügen daraus machte, auf Krähen zu schießen, getroffen. Das Gewehr war mit Posten geladen, einer derselben war dem Knaben in den Mund gegangen, hatte dabei die Lippe verletzt, zwei Zähne weggebrochen und seinen Weg in den Schlund genommen. Glücklicher Weise konnte das Blei von dort durch die Hand des Arztes entfernt werden.

— **Rössel**, 26. Januar. Bürgermeister Will von hier ist von der Stadtverordneten-Versammlung auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

— **Königsberg**, 25. Januar. Den „Ermordeten" spielte vor einigen Tagen ein hiesiger Faktor, der übrigens seit Jahren als durchaus tüchtig und fleißig galt. Der Mann hatte eine größere Summe vom Lande einzukassiren und kehrte, nachdem dies geschehen, nicht heim; den Schlitten fand man später in der Nähe des Brandenburger Thores, den Kasten des Fahrzeuges erbrochen in der Nähe der Neuen Bleiche. Allgemein nahm man einen Raubanfall an, bis sich herausstellte, daß der Faktor die ganze Komödie selbst arrangirt und mit dem einkassirten Geld über Land gezogen war. Lange erfreute er sich seiner Freiheit nicht, da er bald entdeckt und hierher gebracht wurde; von dem eingezogenen Gelde war bereits der größte Theil verjubelt.

— **Königsberg**, 27. Januar. 21 Millionen Mark Schulden hat Königsberg, wenn die kürzlich genehmigte Kanalisations-Anleihe begeben sein wird. Die alte Kriegsschuld nimmt davon noch etwa 1½ Millionen ein. Es kommen somit auf den Kopf der Bevölkerung etwa 130 Mark. Ungefähr um das Jahr 1960 sollen diese Schulden getilgt sein.

— **Königsberg**, 27. Januar. Ueber einen Unfall mit tödtlichem Ausgange in Folge von Blutvergiftung wird berichtet: Ein auf dem Hinter-Roßgarten wohnhafter Faktor, welcher in einer hiesigen Weinhandlung in Stellung war, verletzte sich bei der Arbeit eine Hand. Die kleine Wunde wurde, da sie nicht gefährlich zu sein schien, wenig beachtet; am 29. v. Mts. jedoch mußte der Mann, da die Verletzung einen bösartigen Charakter annahm, Aufnahme in dem städtischen Krankenhause nachsuchen. Dort ist er nunmehr in Folge eingetretener Blutvergiftung gestorben. Der Verstorbene war 29 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind. Allg. Z.

— **Tilsit**, 26. Januar. In dem russischen Grenzstädtchen Szaky hat eine furchtbare Brandkatastrophe gewüthet. 19 Häuser sind vollständig niedergebrannt und 7 Menschen in den Flammen umgekommen.

— **Tilsit**, 26. Januar. Nach der „Tils. Allg. Ztg." beabsichtigen mehrere gut situirte Geschäftsleute in hiesiger Stadt, falls die projektirte Errichtung einer elektrischen Straßenbahn auf Aktien zu Stande kommt, sich mit größeren Kapitalien daran zu betheiligen. Nach den bisherigen, allerdings noch unmaßgeblichen Kostenanschlägen wäre die Einnahme von 145—155 M. täglich erforderlich, um ein Anlagekapital von 318000 Mark, wie im oberflächlichen Anschlag gerechnet ist, mit 5 Prz. zu verzinsen und die jährlichen Betriebskosten von ca. 40800 M. aufzubringen. Angenommen sind für den gewöhnlichen Tagesverkehr 6 Wagen, die je 20 Personen Platz gewähren, und sollen diese sechs Wagen bei durchschnittlich 15stündigem Betriebe täglich 180 Fahrten je 7 Kilom. ausführen.

— **Von der russischen Grenze**, 26. Januar. In den russischen Grenzgarnisonen, wie Margampol, Kowno u. s. w. sind verschiedene Infanterietruppen, nachdem in den Vorjahren stattgehabte Versuche günstig ausgefallen sind, in diesem Winter mit Schneeschuhen ausgerüstet worden. In jeder Kompagnie werden neben Unteroffizieren bis 20 Mann und darüber im Skilauf ausgebildet, um als Ordonnanzen, Patrouillen u. s. w. schnelle Dienste leisten zu können. Eine Ausbildung sämmtlicher Mannschaften ist für die Folge geplant. Ges.

— **Stettin**, 27. Januar. Ueber den furchtbaren Unglücksfall, von welchem der Premierlieutnant von Chamier vom 17. Pionier-Bataillon vor einigen Tagen durch Explosion einer Mine betroffen wurde, erfahren wir noch: Eine kleine Abtheilung unter Leitung des Lieutnant von Chamier bei Daber in der Nähe von Stettin war damit beschäftigt, zum Zwecke der Aufweichung von Schutzgräben den hartgefrorenen Erdboden durch Pulver zu sprengen. Man hatte etwa 40 Kilo Sprengpulver gelegt. Als diese nicht aufgehen wollten, näherte sich Lieutnant von Chamier der Stelle, wo das Pulver lag. Schon wenige Augenblicke nachher erfolgte eine furchtbare Detonation und als die Mannschaften herbeieilten, fanden sie, als der dichte Pulverrauch sich verzogen hatte, die zerrissenen Gliedmaßen des unglücklichen Offiziers zerstreut umherliegen. Die Körpertheile wurden sorgfältig in eine Kiste gepackt und im Garnisonlazareth in einer Metallkiste verlöthet. Unter allen militärischen Ehren wurde dann die Leiche nach dem Personenbahnhof und von dort nach Kalkberge-Rüdersdorf, der Heimath des Verstorben überführt, woselbst dessen Vater Amtsvorsteher ist. Das Schicksal des allgemein beliebten Offiziers erregt die größte Theilnahme.

— **Bromberg**, 27. Januar. Seinen Brandwunden erlegen ist gestern das Dienstmädchen Ostrowska, welches, wie schon mitgetheilt, vorgestern Morgen durch die Explosion einer Petroleumküchenlampe schwere Brandwunden davontrug und nach dem Stadtlazareth geschafft werden mußte.

— **Posen**, 26. Januar. In Elsenau wurde gestern Morgen eine hiesige Schneiderin, die sich dort mehrere Tage zur Arbeit aufhielt, vom Kohlendunst erstickt in ihrem Bett aufgefunden. Ein ähnlicher Fall hat sich in Starolenka ereignet. Dort fielen zwei Arbeiter, die Abends jedenfalls in angetrunkenem Zustande die Ofenklappe zu zeitig geschlossen hatten, dem giftigen Gase zum Opfer.

— **Landsberg a. W.**, 26. Januar. Die hiesige Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 32130 Mark, die Ausgabe 22650 Mark. Das Baarvermögen der Gesellschaft beträgt 108249 Mark. Das Deposital-Wechsel-Kapital 197748 Mark. Im Laufe des Jahres wurden 74 Schadenfälle gemeldet und aus dem Vorjahre 6 übernommen. Prolongirt wurden 589, neu abgeschlossen 19 Versicherungen. Zum Direktor der Gesellschaft wurde der Schiffseigner Wegener in Sachsenhausen (Mark) gewählt. — In der Nachbarstadt Birnbaum fand man gestern den Gastwirth Retur in der verschlossenen Wohnung mit seinen 4 Kindern todt in den Betten. Die Frau, welche noch Lebenszeichen von sich gab, wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. R. lebte in sehr gedrückten Verhältnissen. Ges.

Locales.

Thorn, den 28. Januar 1893.

Armeekalender.

Januar. 28.|1679.	Der Große Kurfürst eilt mit seinem Heere auf Schlitten über das kurische Haff den in Ostpreußen eingefallenen Schweden unter General Horn entgegen. — Inf.-Regtr. 1, 2; Kür.-Regt. 1.
28.|1871.	Gefecht bei Vienne, Vorstadt von Blois auf dem linken Loirufer. Das gegen sehr überlegene Kräfte geführte Gefecht endet in der Dunkelheit mit dem Abzug der Deutschen auf das rechte Ufer und Sprengung der Brücke. — Inf.-Regtr. 16, 116; Ulan.-Regt. 8; Pion.-Bat. 10.
"	Kapitulation von Paris, nach einer 5 Monate und 10 Tage dauernden Belagerung.
29.|1887.	Geburtstag des Prinzen August Wilhelm, Sohnes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. des Deutschen Reiches, Königs von Preußen.

---

folgte, zum Todfeind geworden. Das ist das Ende jeder sündigen Herzensgeschichte."

Leonore athmete schwer. „Ich bin nicht Otto's Feindin," sagte sie, „ich verzeihe ihm im Gegentheil alles, aber der Fluch der Sünde steht auch zwischen ihm und mir. Eines Tages wird mein Sohn ein Mann sein, was soll ich ihm antworten, wenn er nach seinem Vater fragt?"

Sie trat zur Wiege und beugte sich dann erschreckend über den kleinen Schläfer. „Wie heiß die Händchen sind! John mein guter John, geh' nochmals zu Doktor Felsing, ich bitte Dich Julie könnte es vergessen haben."

Er stand betroffen. „Julie?" wiederholte er.

„Ja, sie versprach mir, den Arzt zu schicken."

Frau v. Bork kam in das Zimmer und auch sie fand jetzt, daß der Kleine etwas fieberhaft sei. „Doktor Felsing kommt durch den Gartenweg," sagte sie, „ich bemerkte ihn vom Fenster aus."

Everett empfahl sich, um bei den nun folgenden Verhandlungen über das Befinden des Kindes nicht zu stören. „Ich werde noch heute wiederkommen, Nora," sagte er, „sieh nur nicht alles im Voraus für verloren an."

Sie hörte ihn kaum.

8.

Was während dieser Zeit in der Seele des Präsidenten vorging, das zu beschreiben, wäre unmöglich. Man nannte ungescheut in seiner Gegenwart den Freiherrn einen Mann, dessen Unglück die lebhafteste Theilnahme verdiente, man lachte über den Versuch der Schauspielerin, heimlich aus dem Hause ihres Gatten Werthsachen zu entfernen, dieser neueste Skandal beschäftigte alle Kreise, füllte alle Witzblätter und diente in Schenken als pikanter Unterhaltungsstoff.

Herr v. Bork knirschte. Noch immer war ihm der Aufenthalt seiner Tochter ein Geheimniß, selbst der Sekretär konnte oder wollte ihm keine Auskunft geben.

„Nun Wratedi," hatte er einmal gesagt, „mir scheint, daß Ihre polizeilichen Talente im Schwinden begriffen sind, sollten Sie wirklich immer noch nicht herausgebracht haben, wo sich meine ältere Tochter gegenwärtig befindet?"

„Es ist mir in dieser Angelegenheit von den Unterbeamten keinerlei Mittheilung gemacht worden, gnädiger Herr!"

„Sie wissen es aber trotzdem, wie?"

Herr v. Wratedi schwieg.

„Behalten Sie Ihr Geheimniß," sagte zornig der Präsident. „Ich werde Sie nicht wieder bemühen, Herr Sekretär."

Dann entfernte er sich schleunigst; eine ganze Fluth von unangenehmen und drohenden Befürchtungen war in seiner Seele erwacht. Wenn Herr v. Wratedi wußte, wo sich Leonore aufhielt, so hatte er vielleicht auch einen Theil jenes anderen Geheimnisses erfahren, so kannte er das Schwert, welches am seidenen Faden herabhing, bereit, ihn, den Präsidenten, in jedem Augenblick zu erschlagen.

Eine rasende, vergiftende Ungeduld beherrschte die Seele des alten Herrn; er stieß, ganz allein im Zimmer, mit dem Stock auf den Fußboden, daß es dröhnte. Weßhalb schonte man seiner, weßhalb zögerte der Sieger, den vernichtenden Streich zu fällen?

Er sah in den Spiegel. Ein hohles Auge, schlaffe Züge, weißes Haar, das Bild des Schuldbewußtseins. Und sollte er eines Tages vor den Geschworenen stehen und Gevatter Schneider und Hutmacher sollten über ihn zu Gericht sitzen?

Er lachte hell auf. „Bis dahin ist's weit, Johannes v. Warbeck, freue Dich nimmer zu früh, Du könntest getäuscht werden."

(Fortsetzung folgt.)

29.|1814. Gefecht bei Brienne im Departement Aube. Die angreifende französische Division Duchesne wird ganz zusammengeritten und verliert fast ihre sämmtlichen Geschütze. Lange nach Beendigung des Gefechts erfolgt, in Folge Verraths des Schloßkastellans, noch ein Ueberfall des preußischen Hauptquartiers im Schloß. Fürst Blücher entging der Gefangennahme nur durch die Unerschrockenheit der 8. Kompagnie des jetzigen Leib-Gren.-Regts. 8. — Gren.-Regt. 8; Husaren-Regt. 6, 8.

29.|1871. Gefechte bei Chaffois, 5 Klm., und bei Sombacourt, 1¼ Meile westlich von Pontarlier am oberen Doubs. Der Feind wird nach der Schweizer Grenze hin gedrängt. 10 Geschütze, 7 Mitrailleusen, 48 Fahrzeuge, 3590 Gewehre werden erbeutet; 2 Generale, 48 Offiziere, 2700 Mann gefangen genommen. — Inf.-Regt. 53, 77; Huf.-Regt. 15; Feld-Art.-Regt. 7; Pion.-Bat. 7.

x **Die Feier von Kaisers Geburtstag** wurde gestern Abend fortgesetzt und zwar am umfassendsten bei der Garnison. Haben doch unsere Vaterlandsvertheidiger an Kaisers Geburtstag freien Abend und freie Nacht, und hier können sie, zwar immer noch gehalten von den Banden der Disziplin, ihrem Jugendübermuthe etwas die Zügel schießen lassen und lauter Freude sich hingeben. Kompagnieweise waren die Truppen in den Lokalen der Stadt und in den Kasernen vertheilt und feierten den Geburtstag des Kriegsherrn mit leiblicher Erquickung, Aufführungen und Tanz. Namentlich bei den Theateraufführungen und den Solovorträgen konnte man sehen, wie viel urwüchsige humoristische Kraft in unseren blauen Jungens steckt und wie sie dieselbe zur allgemeinen Erheiterung trefflich zu verwenden wußten. Die Kompagnieoffiziere, viele auch mit ihren Damen, waren erschienen und freuten sich herzlich über das muntere Treiben. Einen schwierigen Stand hatten die Herren Obersten. Sollten sie doch bei jeder ihrer Kompagnien erscheinen, denn es wäre den Leuten gar nicht recht gewesen, hätte nicht der Herr Oberst ihre dramatischen Leistungen gesehen und sie dadurch geehrt. Nach Schluß der Aufführungen ging es zum Tanze, zu welchem die Schätze der Soldaten zahlreich sich eingefunden hatten. Auch sie hatten freie Nacht und benutzten diese, sich einmal „auszutanzen". Heute haben die Soldaten keinen Dienst; sie denken mit Freuden zurück an Kaisers Geburtstag und rufen: „Hurrah dem Kaiser!"

* **Die gestrige Illumination** war wenig umfangreich. Es liegt wohl hauptsächlich an dem eigenen hochherzigen Wunsche Sr. Majestät des Kaisers, welcher die Kosten solcher Illumination und Dekoration lieber den Armen zugewendet wissen möchte. Dies ist denn auch hier von einer Anzahl von Geschäftsleuten dankenswerther Weise geschehen. Indessen ließen es sich andere nicht nehmen, ihrer Freude auf die alte Weise kundzugeben; so bemerkten wir namentlich in der Breitestraße recht geschmackvolle Schaufensterdekorationen, u. a. die des Herrn Seelig. Infolge der verminderten Illumination war auch das sonst bei solcher Gelegenheit übliche Straßenleben weniger lebhaft. Dagegen waren die öffentlichen Lokale gefüllt. Alles feierte Kaisers Geburtstag!

● **Personalveränderungen im Heere.** Kuhlmann, Gen.-Major und Inspekteur der 2. Fuß-Art.-Insp., kommandirt zur Vertretung des Präses der Artillerie-Prüfungskommission, zum Präses der Art.-Prüfungskommission, Schwarz, Generalmajor und Präses der Art.-Prüfungskommission, zum Inspekteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion ernannt; v. Leupoldt, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Inf.-Regt. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, v. Heimburg, Hauptm. und Komp.-Chef vom Kadettenhause zu Karlsruhe, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt; Wenzel, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zum überzähl. Major befördert; Abelmann, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61, in das Juf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 versetzt; Maercker, Premierlieutenant vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm,) Nr. 61, zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert; Vollbrecht, Prem.-Lt. vom Juf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt; Schmid, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Prem.-Lt., Collatz, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, v. Schöning, Port.-Fähnr. vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zu Sek.-Lts; Buchner, Port.-Fähnr. vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1, unter gleichzeitiger Versetzung in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Pitsch, Port.-Fähnr. vom Magdeburger Pion.-Bat. Nr. 4, unter gleichzeitiger Versetzung in das Pomm. Pion.-Bat. Nr 2, zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. befördert.

⩩ **Bezirksturnen.** Am morgigen Sonntag Nachmittag von 3—6 Uhr findet in der Turnhalle der Bürgerschule Bezirksturnen des Ober-Weichselgaues statt, an welches sich Abends Turnkneipe bei Nicolai anschließt.

[] **Der Provinzial-Landtag** der Provinz Westpreußen ist zum 21. Februar d. J. nach Danzig einberufen worden.

⌶ **Zur Lehrer-Prüfung.** Da die richtige Beurtheilung der zur zweiten Lehrerprüfung eingereichten häuslichen Arbeiten dadurch erschwert worden ist, daß die Angabe der bei denselben benutzten Quellen vielfach gefehlt, wie dann auch die Versicherung, daß zu denselben keine anderen, als die angegebenen Quellen gebraucht sind, öfter weggelassen waren, so sind die Kreisschulinspektoren seitens des Provinzialschulkollegiums bezw. der kgl. Regierung angewiesen worden, künftighin bei Einsendung der Meldepapiere genau darauf zu achten, ob die Quellenangabe sowie die fragliche Versicherung ordnungsmäßig gemacht sind, eventuell vor Einsendung der Meldepapiere dieselbe von den betreffenden Lehrern nachholen zu lassen.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Pastwisko, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn zu Graudenz.) Letzte Stelle an der Stadtschule zu Lautenburg, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Quehl zu Strasburg). Lehrerstelle an der jüdischen Schule zu Gollub, jüdisch. (Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee.)

v **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.** Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Danzig, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Bütow, Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 750 M. Gehalt, freie Dienstkleidung und der Bezug der Mahn- und Pfändungsgebühren, widerruflich. Elbing, Kirchenvorstand von St. Nikolai, Todtengräber, freie Wohnung im Hause, Altst. Grünstraße 14, Lohn 90 M.; außerdem im Sommer für jedes Kindergrab 1,60 Mk., für jedes große Grab 3,60 M., im Winter für jedes Kindergrab 2,60 M., für jedes große Grab 4,60 M., Stolp i. P., Königl. Garnisonverwaltung, Kasernenwärter, monatlich 45 M. bezw. täglich 1,50 M., Thorn, Garnison-Bau-Amt I, Nachtwächter beim Neubau einer Kaserne, 1,60 M. täglich.

* **Die Mitglieder der Berufsgenossenschaften** haben bis zum 11. Februar die Nachweisungen über die 1892 von ihnen beschäftigten Personen, sowie die von denselben verdienten Löhne und Gehälter den Vorständen ihrer Genossenschaften einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einsendung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der Löhne durch die zuständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem kann gegen sie eine Ordnungsstrafe von 300 M. verhängt werden.

☾ **Da die Gewässer jetzt zugefroren sind,** so versäume man nicht, in das Eis Oeffnungen zu hauen, um den Fischen die ihnen zum Leben nothwendige Luft zu verschaffen. Zwar vermögen die Fische auch eine Zeit lang in einem mit Eis bedeckten Wasser zu leben; doch auf die Dauer nicht. Sollen ihrer viele nicht umkommen, so ist eine Zuführung der Luft nothwendig.

†† **Die Landwirthschaftsschulen** werden von Ostern an den Unterricht im Englischen fortfallen lassen, ohne daß die Lehrziele in den übrigen Fächern eine Erweiterung erfahren und ohne daß ihnen das Recht, nach 6jährigem Kursus Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligen-Militärdienst ausstellen zu dürfen, beschränkt wird. Wie Landwirthschaftsschuldirektor Schulz in Brieg im Breslauer Landwirthschaftlichen Verein mittheilte, ist fortan der Uebertritt von Gymnasiasten in die dritte Klasse der von Ostern an sechsklassigen Landwirthschaftsschulen nur möglich, wenn sie das Zeugniß der Reife für Tertia erlangt haben, dagegen können Realschüler in die entsprechenden Klassen der Landwirthschaftsschulen übertreten, weil beide Schulgattungen an den unteren Klassen denselben Lehrplan haben.

ɤ **Submission.** Zur Vergebung der Lieferung von Gußstücken (Schachtdeckeln, Rohrschiebern, Spülthüren, Regenrohrkasten) für die städtische Kanalisation stand heute im Bauamte Termin an. Es wurden 21 Offerten abgegeben, wovon indessen ¼ nur Theilgebote waren. Höchstfordernder war Herr Julius Müller-Fürstenwalde mit 157 065,50 M., Mindestfordernder Herr Franz Zährer-Thorn mit 34 439,50 M. Aus Thorn waren außerdem die Herren Schlossermeister Thomas mit 58 028 M., Born und Schütze und Drewitz mit 46 047 M. Forderung vertreten. Die große Verschiedenheit der Forderungen beruht zum Theil auf dem Gewicht der Lieferungen. Die Bauverwaltung verlangt zwar sachgemäße Ausführung, überläßt aber die Stärke der Wandungen und damit die Bestimmung des Gußgewichtes den Offerenten. Die Lieferungen sind hier aber sämmtlich nach Gewicht berechnet.

** **Gefunden** ein leeres Beutelportemonnaie an der Kommandantur, ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

Vermischtes.

Fürst Bismarck hat einem Herrn gegenüber, der ihn in Friedrichsruhe besuchte, geäußert, daß er in diesem Jahre Leipzig besuchen werde. — Die Ueberschwemmungen in Belgien nehmen weiter zu. In Deutschland besteht zum Glück noch keine direkte Wassersnoth. Hingegen werden aus dem Osten neue Schneewehen und Zugverspätungen berichtet. — Bei Wilna (Rußland) fuhren im Schnee zwei Züge aufeinander; 20 Personen sind verletzt, drei todt. — Die Stadt Düsseldorf hat die Errichtung eines Heine-Denkmals, wie die Platzbewilligung abgelehnt. — Der auf einer Jagd am Auge verletzte Pariser Rothschild hat dasselbe endgiltig verloren. — Heftiges Auftreten der Influenza mit Todesfällen wird aus England berichtet. — Ein Haifisch, ungefähr 2,50 Meter lang und etwa 400 Pfund schwer, wurde, wie das „Helgol. Wochenbl." berichtet, in der Elbmündung beim Heringsfang gefangen. Der Schlund des Haifisches war ganz erfüllt mit Heringen und im Magen befand sich ein halber Seehund und der Rücken eines Tümmlers. — In einer Abendgesellschaft in Petersburg wurde eine Charade dargestellt. Ihr Gegenstand war: „Ein Komplott der Nihilisten." Ein junger Mann spielte die Rolle eines russischen Offiziers, welcher von einer jungen Nihilistin ermordet werden sollte. Die junge Dame, welcher diese Rolle anvertraut war, und die an einem Fußübel litt, hatte das Unglück, in dem Augenblick, als sie sich ihrem Gegner nahte, zu fallen und im Falle das Herz des jungen Mannes mit dem Dolche zu treffen. Er hauchte einige Augenblicke nachher seine Seele aus. — Das gelbe Fieber ist in Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien aufgetreten. — Aus der Krim werden ungeheure Schneefälle gemeldet. Zahlreiche Menschen und Tausende von Schafen sind erfroren. — Das dänische Schiff „Luise" ging auf der Reise von Jamaika nach Havre auf hoher See unter. Nur zwei Mann der Besatzung sind gerettet. — Im schwarzen Meere sind bei einem heftigen Orkan acht Schiffe untergegangen. — Ein vielversprechender Junge ist der Schulknabe Willi S. in Berlin. Von einem Petroleumgeschäft als Mitfahrer angestellt, fand er Gelegenheit, die Kunden der Firma kennen zu lernen. Dann stellte er sich bei ihnen ein und erkundigte sich, ob die hinterlassenen Kannen leer seien und neues Petroleum gebraucht werde. Erhielt er eine bejahende Antwort, so begab er sich mit den leeren Kannen zum nächsten Brunnen, füllte sie mit Wasser und zog das Geld für das angeblich gelieferte Petroleum ein. — Von einem großen Berliner Ramschlager erzählen die Zeitungen folgende Geschichte: Eine Dame verlangt einen mit 6 M. im Schaufenster ausgestellten Hut. Derselbe wird ihr vorenthalten, weil er bestellt sei. Sie bestand aber darauf, den Hut zu erhalten, und als sie ihr Verlangen wohl etwas laut kund gab, erschien ein älterer Herr, der sie bat, mit in den Fahrstuhl einzusteigen, im unteren Stockwerk würde sie den Hut bekommen. Man gelangte mit dem Fahrstuhl ins Erdgeschoß, es öffnete sich eine Thür, die nach dem Hausflur führte, und die Dame war höflich hinauskomplimentirt.

Ein Akt der Selbsthilfe hat eine junge Dame, Fräulein R., um ihre Unbescholtenheit gebracht. Sie stand unter der Anklage des Betruges vor der 132. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Die Angeklagte hatte in einem Laden ein Paar Handschuhe gekauft. Nach mehreren Tagen brachte sie dieselben zurück mit der Bitte, sie umzutauschen, weil sie beim erstmaligen Gebrauch zerrissen seien. Die Verkäuferin verweigerte den Umtausch, weil der Schaden nicht auf das Material, sondern auf ungeschicktes Anziehen zurückzuführen sei. Fräulein R. entfernte sich unverichteter Sache. Nach einigen Tagen erschien sie wieder und erklärte, ein Paar Handschuhe kaufen zu wollen. Nachdem das Geschäft abgeschlossen war, legte die Verkäuferin die eingewickelten Handschuhe vor der Angeklagten auf den Tisch Diese nahm das Packet, zog gleichzeitig ein anderes unter dem Mantel hervor, warf es auf den Tisch und entfernte sich mit den Worten: „So, da haben Sie Ihre zerrissenen Handschuhe wieder, wenn Sie etwas von mir wollen, verklagen Sie mich." Die Verkäuferin nahm nicht den Civilrichter, sondern den Strafrichter in Anspruch. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalte der Ansicht, daß durch die falsche Vorspiegelung der Angeklagten, sie wolle ein ein Paar Handschuhe „kaufen," der Betrug begangen sei, die ganze Sachlage bewog ihn aber, nur ein Strafmaß von fünf Mark festzusetzen.

Ueber die Bevölkerungsverhältnisse in Chicago veröffentlicht Ernst von Hesse-Wartegg in der „Voss. Ztg." einen Aufsatz, in dem er darauf hinweist, daß Chicago zwar eine amerikanische Stadt, aber voll Europäer, gleichsam eine Taschenausgabe des vielgestaltigen, vielsprachigen Europa in amerikanischem Einband, mit amerikanischem Titelblatt sei. Zum Beweise dessen führt er an, daß von den 1½ Millionen Einwohnern nur 300 000, also ein Fünftel, wirklich Amerikaner sind, worunter man in Nordamerika die dort Geborenen versteht Nicht weniger als vier Fünftel der Riesenstadt sind eingewanderte Ausländer und haben ihre Gebräuche, Sprachen, Schulen, Religionen, Zeitungen u. s. w. beibehalten. Nach der Schulstatistik d. J. besteht die Einwohnerschaft Chicagos in runden Zahlen aus: 302 000 Amerikanern, 472 000 Deutschen, 222 000 Irländern, 59 000 Böhmen, 57 000 Polen, 49 000 Schweden, 47 000 Norwegern, 43 000 Engländern, 17 000 Franzosen, 16 000 Schotten, 13 000 Russen, 11 000 Dänen, 10 000 Holländern, 6000 Ungarn, 4000 Schweizern, 8000 Rumänen, 15 000 Canadiern, 14 000 Negern, 2000 Chinesen und etwa 10 000 Angehörigen anderer Nationalitäten.

Literarisches.

„Töte sie!" Roman von Balduin Groller. Berlin 1892. Verlag des Vereins der Bücherfreunde. Einzelpreis für Nichtmitglieder geheftet M. 3.—, gebunden M. 3.75. Der Roman, eine lebenswahre Schilderung voll schönen Humors, bezaubernder Anmuth und Schalkhaftigkeit, führt uns in die höchsten Gesellschaftskreise Wiens. Das interessante psychophysiologische Problem, das der Verfasser zu erklären unternommen hat, ist in glücklicher Weise gelöst. Den etwas räthselhaften Titel „Töte sie" wollen wir nicht erklären; wir wollen dem Leser das Vergnügen überlassen, seine Neugierde selbst zu befriedigen. Eine Mord- und Räubergeschichte ist es nicht — davor braucht man keine Angst zu haben. — Ueber den Verein der Bücherfreunde ertheilt jede Buchhandlung Auskunft. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen des Herrn Verlagsbuchhändlers Friedrich Pfeilstücker, Berlin, W., Bayreutherstraße 1.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 27. Januar. Seit drei Uhr brennt die Central-Markthalle unserer Stadt. Das Feuer ist, wie uns gemeldet wird, im Keller ausgebrochen und hat sofort so große Dimensionen angenommen, daß drei Dampf- und sechs kleinere Handdruck-Spritzen, sowie ein großer Theil der hiesigen Feuerwehr-Mannschaften am Brandorte anwesend sind. Das Obergebäude ist nur wenig vom Feuer berührt, da bekanntlich fast der ganze Bau aus Eisenkonstruktion besteht. Bis zur Stunde ist das Feuer noch nicht gelöscht.

Wien, 27. Januar. In Wegscheid bei Mürzsteg verschüttete eine Lavine eine von Holzknechten bewohnte Hütte. 5 Männer sind todt, einer wurde halberfroren und ein anderer mit gebrochenen Füßen ausgegraben.

London, 27. Januar. Aus Washington kommt die Meldung, daß heute Vormittag dort der frühere Staatssekretär Blaine gestorben ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:	Thorn, den 24 Januar . . .	1,06	über Null
„	Warschau, den 21. Januar . .	1,23	„ „
„	Zakroczym, den 23. Januar . .	0,11	„ „
„	Brahemünde, den 26. Januar .	3,30	„ „
Brahe:	Bromberg, den 26 Januar . . .	5,32	„ „

Submissionen.

Lieferung von ungefähr 158 Borstwischen, 467 Schrubbern ohne Stiel, 1079 Haarbesen ohne Stiel, 4629 Piassavabesen ohne Stiel, 2448 Besen- und Schrubberstiele. Termin 9. Februar. Bedingungen 60 Pfg. Garnisonverwaltung Posen.

Herstellung der Drainage auf den Ansiedlungsgütern Groß Tillitz (Kr. Löbau), Gryzlin (Kr. Löbau), Kikowo (Kr. Samter). Termin 10. Februar. Bedingungen 1,50 Mk. für je eine Drainage. Kgl. Ansiedlungskommission in Posen.

Handelsnachrichten.
Thorn 28. Januar.

Wetter: leichter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130pfd. bunt 142 Mk., 132/33pfd. bunt 143|44 Mk., 136|37pfd. hell 146/47 Mk. — Roggen matter 121/22pfd., 120 M., 125/26pfd. 121/22 Mk. — Gerste Brauw. 130/35 Mk., feine Waare begehrt über Notiz bezahlt. — Hafer guter inländischer 130/31 Mk.

Berlin, 27. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direktion.) Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 284 Rinder, 1427 Schweine, 943 Kälber, 605 Hammel. Der Rinderauftrieb, in der Hauptsache geringere Waare, wurde bis auf ca. 80 Stück zu gegen die Montagsnotiz etwas gehobenen Preisen geräumt. — Schweine wurden, weil das Angebot schwach war, zu gebesserten Preisen schnell ausverkauft. I. 58, ausgesuchte Posten darüber, II. und III. 53—57 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem verhältnißmäßig starken Auftriebe sehr langsam. I. 58—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 51—57, III. 34—47 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Hammel, ausschließlich Ueberständer vom großen Markt, wurden nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 28. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		28. 1. 93.	27. 1. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	208,10	207,35
	Wechsel auf Warschau kurz	207,80	207,35
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,40	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,30	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	64,10
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,30	96,90
	Disconto Commandit Antheile	186,40	185,30
	Oesterr. Creditaktien	174,—	173,90
	Oesterreichische Banknoten	168,75	168,70
Weizen:	April-Mai	157,75	156,—
	Mai-Juni	159,—	157,25
	loco in New-York	81,	80,½
Roggen:	loco	136,—	136,—
	Januar	137,90	137,70
	April-Mai	139,25	139,—
	Mai-Juni	140,—	139,70
Rüböl:	Januar	50,90	51,20
	April-Mai	50,90	51,20
Spiritus:	50er loco	52,60	52,30
	70er loco	33,—	32,60
	Januar-Februar	32,30	32,20
	April-Mai	33,30	33,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½

Bei meiner Abreise von Thorn nach Stuttgart sage allen Bekannten, von denen mich persönlich zu verabschieden ich nicht mehr Gelegenheit hatte, ein **herzliches Lebewohl.**
Hermann Sonnenberg,
(364) vom Hause **L. Borchardt & Co.**

Ein Holzverkaufstermin
für die Beläufe **Neulinum und Schemlau** wird am
Freitag, den 10. Februar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
im Gasthause zu Damerau
abgehalten werden.
Zum Verkaufe kommen etwa:
Bau- und Nutzholz:
Birken: 24 Nutzenden,
Kiefern: 70 Stück Bauholz und 15 Derbholzstangen.
Brennholz:
120 Rm. Kloben, 30 Rm. Knüppel, 120 Rm. Stockholz und 1000 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.
Leszno bei Schönsee Westpr.,
(358) den 25. Januar 1893.
Königliche Oberförsterei.

Polizeil. Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Uebertretungen bringen wir nachstehende die §§ 31 und 39 der Straßen-Ordnung für Thorn vom 28. März 1845 in Erinnerung:
§ 31.
Beim Herabwerfen des Schnees von den Dächern der Häuser muß entweder **eine Barriere** um das Haus gezogen, **oder ein Aufseher** zur Warnung der Vorübergehenden hingestellt werden; **außerdem darf es nur in den Frühstunden** stattfinden, wo es dem Verkehr auf der Straße am wenigsten hinderlich ist.
§ 39.
Die Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften wird, insofern nicht höhere Strafen gesetzlich sind, mit Vorbehalt des etwaigen Schadenersatzes, und erforderlichen Falls der gerichtlichen Ahndung, mit 1 Mk. bis 15 Mk. Polizeistrafe, im Wiederholungsfalle aber mit dem Doppelten belegt.
Thorn, den 28. Januar 1893. (360)
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Stelle des **Syndikus** unserer Stadt wird in nächster Zeit voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.
Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 4200 Mark und steigt in 3×4 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5100 Mark.
Bewerber, welche die Prüfung als Gerichts-Assessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst etwaigen Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Februar d. Js. einreichen.
Thorn, den 10. Januar 1893.
Der Magistrat.



Cigarren
in jeder Preislage,
tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarren- und Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

Zahn-Atelier (3820)
von
S. BURLIN,
Breitestraße 36,
im Hause des Herrn **D. Sternberg.**
Sprechst. von 9—6 Uhr Abends.
Für Unbemittelte
unentgeltlich von 8—9 Uhr Morgens.

Die
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die
beste Einreibung
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht u. Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht u.
ist
deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich
Richters' Anker-Pain-Expeller.

Braunsberger und Königsberger Bier
in Patentflaschen à 10 Pfg.
(Pfand per Flasche 10 Pfg.) empfiehlt (324)
M. Kopczynski,
Biergroßhandlung. — Rathhausgewölbe,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Die von der kais. und kön. Dr. ph. Versuchs-Station in Klosterneuburg bei Wien untersuchten und begutachteten
Medicinal-Weine
zum Gebrauche für **Kinder, Reconvalescente, Blutarme** und **Magenkranke**, geliefert von der Oester. Ital. Med. Wein-Importhandlung S. & L. Fuchs sind zu haben bei:
Rob. Schultz, vorm. Gebr. Pünchera, Altstädt. Markt 16
F. Stadie, Brombergerstraße 35.
Max Hapke, Gr. Mocker. (355)

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung
empfiehlt ihr Lager (1040)
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.



Leinen- halbleinen und baumwollen
Waaren u. Wäschegegenstände
jeder Art in jedem Quantum und Maass versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Schubert & Co., Mittelwalde.
Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

„Corsets“



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Pumpernickel,
Elb-Caviar,
Braunsch. Cervelatwurst,
franz. Sardinen,
Fleisch-Extract (Liebig)
empfiehlt (342)
in bester Qualität billigst
die erste Wiener Caffee-Rösterei.
Inh.: Ed. Raschkowski.

COGNAC abgel. milde Waare
— ohne Essenz — 2 Ltrfl. ** M. 5
2 „ *** „ 6
2 „ **** „ 8
um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.



(343) **Messinaer Apfelsinen**
„ Citronen
per Dtzd. 90 Pfg. empfiehlt
die Wiener Caffee-Rösterei.

Edmund Paulus
Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen. (2763)
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.
Preislisten gratis u. franco.

Jeder Husten
wird durch meine
Katarrhpastillen
binnen 24 Std. radical beseitigt. **S. A. Issleib.**
In Beuteln à **35** Pfg.
in Thorn bei **Adolf Majer,** Drogenhdlg. Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Wer hustet, nehme
Kaiser's Brustcaramellen, die weltberühmten (3380)
welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 Pfg. bei **Anders & Co.**

W. Boettcher,
Spediteur,
empfiehlt sich zur
Ausführung ganzer Umzüge,
von Zimmer zu Zimmer incl. Ein- und Auspacken. (284)

Ein Geldschrank
mit **Stahlpanzer** steht billig zum Verkauf bei **H. Tornow,** Elisabethstr.

Vormals
Plenz Hôtel garni
2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)
Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
(285) **Brückenstraße 5.**

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn: 75 000 Mk. Ziehung am **23. Februar.** Looſe à 3,50 Mk. Halbe Antheile 2 Mk.
Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 90 000 Mk. Ziehung am **16. März.** Looſe à 3,35 Mk. Halbe Antheile 1,75 Mk. empfiehlt das **Lotterie-Comptoir von**
Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 39. (354)
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Vorzüglicher Gesangunterricht
wird ertheilt. Zeugnisse von regierenden fürstlichen Personen stehen zur Einsicht. Näheres in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.** (363)

Meinen **eleganten**
Kinder-Leichenwagen
bitte bei vorkommenden **Todesfällen** zu beachten. (327)
F. Thomas, Hundestr. 11

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt
Breitestrasse 14.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße. (3051)

Trichinen-Versicherung!
Bei unserer Versicherungs-Anstalt können fortan auch **Privatpersonen Schweine** gegen **Trichinengefahr** versichern. (321)
Die Versicherungsgebühr beträgt pro Schwein ohne Unterschied des Gewichts incl. Policengebühr 75 Pf. Die Versicherung geschieht giltig bei dem von uns beauftragten Fleischermeister **W. Thomas,** welcher täglich entweder in seiner Wohnung, **Neue Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße** oder **im städtischen Schlachthause** anzutreffen ist.
Der Vorstand
der Thorner Fleischer-Innung.
W. Romann,
Obermeister.

Alle Sorten **Getreide** kauft
in größeren Posten gegen baar und erbittet bemusterte Offerten (325)
Gustav Amthor sen., Halle a. Saale.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

W. Boettcher
sucht Rückladung (283)
für 1 Patentmöbelwagen nach Berlin,
für 1 dito „ Bromberg.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Ein Bauplatz
am Wilhelmsplatz, nahe der Katharinenstraße, neben meinem neuerbauten Hause ist unter günstigen Bedingungen möglichst bald zu verkaufen.
Dr. Szuman.

1 Lehrling sucht
F. Bettinger, Tapezier u. Decorateur
Coppernicusstr. 35. (333)

Die Nummern
155, 195, 213, 275, 287, 301, 303, 304
der **„Thorner Zeitung“** mit den dazu gehörenden Beilagen kauft zurück.
Die Expedition.

Artushof.
Sonntag, den 29. Januar 1893.
Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen. (362)

Schützenhaus.
Sonntag, den 29. Januar 1893.
Abends 8 Uhr:
Zur Nachfeier des Geburtstages
Sr. Majestät. (361)
Großes Extra-Concert.
Kaiser-Ouverture von . . Frenzel.
Ouverture z. Op.: „Rienzi von Wagner.
Historische Märsche! Großes chronologisches Tongemälde, nach authentischen Quellen v. Kaiser.
Windolf, Stabstrompeter.

Turn- Verein.
Sonntag, d. 29 Januar 1893.
Bezirksturnen
des Ober-Weichselgaues.
Nachmittags 1 Uhr
gemeinschaftliches Mittagessen
bei **Nicolai.** (367)
3—6 allgemeines **Turnen i. d. Halle.**
Abends: **Turnkneipe bei Nicolai.**
Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Saal Brombergerstraße 50 und 52 zu Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs Geburtstag neu renovirt ist und von jetzt ab **jeden Sonntag** ein
Tanzvergnügen
stattfindet, wozu ergebenst einladet
(318) **Wittwe Elisabeth Majewski.**

Ein großer
Parterre-Speicherraum,
von zwei Straßen zugängig, sofort zu vermiethen. (305)
N. Hirschfeld.

Ein Laden
zum Herren-Confections-Geschäft in bester Lage der Stadt wird per 1. April oder 1. Mai **zu miethen gesucht.** Offerten in der Exped. d. Zeitung erwünscht unter **J. F.** (357)

Eine Wohnung, best. aus 5 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen.
(54) **A. Borchardt,** Schillerstr. 9.

Eine Part.-Wohn. v. 4 Zim. u. Zub vom 1. April zu verm. Zu erfrag (289) **Altstädt. Markt 16. W. Busse.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer mit allem Zubehör v. 1. April 1893 zu verm. **Gerechtestr. 10,** I. (3527)

Klosterstr. 26 sind vom 1. April **mehrere freundl. Wohnung.** zu verm. Näh. **Seglerstr. 31,** II bei (179) **J. F. Müller.**

Ein a. zwei gutm. Zim. sind v. sof. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** II.

I. und II. Etage, (55) jede besteh. aus 4 Zim., Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

In meinem Hause **Elisabethstr. 11** ist der **Laden** nebst **Wohnung** vom 1. April 1893 zu vermiethen.
(3957) **Alexander Rittweger.**

1 bessere, kleine Familienwohnung, III. Etage, **Breitestraße 39** v. 1. April cr. zu verm.

Gesucht wird zum 1. April cr. eine kleine Familienwohnung von 3—4 Zimmern mit Bureau. Off. unter **S.** in d. Exped. d. Ztg. niederzulegen. (340)

Die Beleidigung, die ich dem Polizei-Sergeanten Herrn **Wollboldt** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. (365)
Leon Stetz.

Wirklich reelles Heirathsgesuch.
Ein selbstständiger junger Mann von angenehmen Aeußern und aus guter Familie wünscht behufs Verheirathung mit Eltern resp. Vormündern heirathsfähiger junger Damen im Alter von 18 bis 24 Jahren in Verbindung zu treten. Bedingungen: tadelloser Ruf, Vermögen 10—15000 Mk. Offerten an **G. L. Daube & Co., Frankfurt** werden durch die Expedition der „Thorner Zeitung“ befördert. (345)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.